

## Stille.

Wie liebe ich die stillen Seelen!  
Die Stille ist des Himmels Bild;  
Wie hohe Gaben ich mag wählen,  
Die Stille nur aus Heiligem quillt.

Still ist die Einsamkeit, der Friede,  
Es weint in Sehnsucht still der Schmerz,  
Und waldet stille Blut im Liebe,  
Dringt es am tiefsten in das Herz.

Still sind Gedanken, Blumentriebe,  
Still ist der Schlaf, des Todes Schein,  
Still ist der Traum mit seiner Liebe,  
Bewegt, doch still, ein edles Sein.

Dilla Helena.

## Ein Frühlingstag.

Von Dr. Wilhelm Winger.

Korsu, im Mai 1914.

Wie noch die Frühlingssonne die ganze Pracht südländischen Frühlings der Erde entlockte, trieb es auch diesmal wieder Kaiser Wilhelm in sein Zauberichlos an der Adria. Da fingen nur eben auf den Wiesenhängen Korsus die Anemonen an zu spritzen, Feigen, Oliven und Myrthen blühten verstocken in den Gärten und die ersten Nellen und Rosen begannen zu knospen. Aber süße Winde und kalte Nächte verkümmern noch den Vollgenuß des südländischen Frühlings. Indessen gerade die ahnungsvolle Herbheit dieses Vorfrühlings ist es, die Kaiser Wilhelm besonders liebt. Voller, berauschernder, sieghafter aber lacht der südländische Lenz an den Küsten der Adria erst jetzt im Mai. Meint es dann die Sonne auf den schattenlosen Wegen zwischen den weiten Frucht- und Blumengärten Korsus auch oft allzu gut — der Eindruck all der paradiesischen Schönheit, die der Frühling mit einem Male auf das Wunderland austreut, bleibt jedem, der ihn einmal erleben durfte, unauslöschlich für alle Zeit.

Bei wilder Bora hatten wir San Giovanni di Nebua, um dessen paar Häuser im Balkankrieg so viel gestritten worden ist, verlassen. Immer tiefer sinkt jetzt die quer über den Horizont gelagerte schwere Wolkendecke, immer stiller werden Meer und Himmel, immer leuchtender die blauen Berge, immer weicher die Winde. Santa Quaranta liegt hinter uns — und nun löst sich die Welt plötzlich auf in einen einzigen süßen Zusammenklang aus tausend duftigblauen Farbtönen... ein neues, hehres, heißersehntes Erlebnis kündigt sich an: Griechenland! Aber wer da glaubt, sich völlig ungehindert den traumhaft schönen Eindrücken einer Griechenlandreise hingeben zu können — der kennt das Reisen im Süden, vor allem im Orient, nicht. Wie ein Nidenschwarm hat sich schon in Santa Quaranta eine Schaar aufdringlicher Fremdenführer, Portiers und Hotelagenten auf unser Schiff niedergelassen. Die ganze kleine nordische Reisegesellschaft soll im letzten Augenblick mürbe gemacht werden. Und ich wollte doch nicht den internationalen Reise-trubel in den Korsuer Allerweltshotel d'Angleterre und Saint Georges mitten in der Stadt Korsu teuer bezahlen. Wie viel stimmungsvoller mußte sich die Maienscönheit Griechenlands genießen lassen im bescheidenen feigenumrahmten Häuschen hoch am felsigen Abhang über dem Meere! Ich entfliehe dem Drängen, Vorschlägen, Abweisen und Feilschen auf der Kommandobrücke, um die wunderbare Annäherung an die zweijährige Zypressenumstandene Zitabelle von Korsu, an die schmale immer höher wachsende weiße Häusermasse der Stadt, an die saftiggrünen kühlgeschwungenen Buchten zu erleben. Aber die Landung schon reißt mich wieder aus allen Himmeln. Im Orient sind die Reisenden nun einmal um der Gepäckträger willen da, nicht umgekehrt. So mußte der Kampf mit Gepäckträgern, Bootsführern, Hotelagenten durchgekämpft werden vermittels einer Hand voll Frankstücke und Grobheiten, erschwert noch durch den Zustand, daß es Privatlogis in Korsu überhaupt nicht gibt, aus dem einfachen Grunde, weil selbst zur „Saison“, wenn Kaiser Wilhelm da ist, die Niesenhotels noch nicht einmal voll, sonst aber meistens leer sind. Denn Korsu ist wegen seiner Schattenlosigkeit noch immer keine geeignete Erholungsstation. Die Ausflüge sind sehr ausgedehnt, und am Ziele in den Dörfern gibt's nur vertrocknetes Rosinenbrot, warmen Wein und schlechten türkischen Kaffee. Die englischen Reisenden, die Korsu als Zwischenstation zum Uebergang vom ägyptischen Winteraufenthalt benutzten, um dann in Albanien auf Eber zu jagen, gehören der Vergangenheit an. Wie so manches in

dieser einst blühendsten Hafenstadt Griechenlands! Schauernd betreten wir die verfallenen Dieleen im schönsten Brunnzimmer des größten Hotelbaus am Hafen „Hotel de Constantinople“. Abgerissene Goldtapeten, in Fäden herabhängende Gardinen und elend zertrümmerte Waschtische verschrecken uns rasch aus dem „Albanienhotel“ zum Entsetzen seines Wirtes, bis wir durch Vermittlung des deutschen Bierrestaurants endlich in der einzigen Pension Korsus, wie eine Deutschschweizerin sauber verwaltet, behagliche Unterkunft finden.

Der Morgen hält uns noch in der Stadt Korsu. Zwischen Zypressen und Felsgrotten erklimmen wir die Plattform der Zitabelle von Korsu. Da liegt in kristallen-strahlendem Lichtmeer die ganze Herrlichkeit dieses glücklichen Landes um uns herum. Vor uns die Stadt, rechts der kleinere Küstenbogen der mit lieblichen Hügelreihen das blaue Hafenbecken umschließt, links der größere, der sich mit dem Achilleion als weißen Punkt auf grünem Hügelrücken weit im südlichen Blau verliert. Hinter uns wie ein dusterer Gaseisener die steile Felsenküste Albanien. Dort von dem riesigen Grasplage, der aradengeschmückten Esplanade, geht es die breite Plantanenallee am silbernen Strand entlang nach der sonnenschimmernden Bucht von Canone, nach den Zaubergärten von Mon Repos, nach dem Kaiserhof Achilleion...

Noch brennt die Sonne nicht allzu glühend. Ein süßlicher Erdgeruch entströmt den Gärten, die reichlicher Regen satt getränkt, Taupfen bligen von tausend Blättern, und wie ein Meer heißer Blumenwürste schwebt es über die Straßen. Welch wunderbares Wandern in einen solchen Morgen hinein! Aus den Gärten, märchenhaft fruchtbar wie die Gärten der Hesperiden, treten kleine schmucke zierliche Mädchen mit fröhlichem Lachen, uns Blumen zum Kauf anbietend. Besonders reizende Knaben mit stillen, tiefen, seelenvollen Augen wollen uns mit Früchten verjagen. Wie äppig spritzt und blüht und fruchtet und quillt's auch aus den Gärten Korsus! Fruchtbeladene Feigen-, Apfelsinen- und Pfirsichbäume hängen ihre Zweige über die Straße, glutrote Granaten, weißblühende Kastanien leuchten im Aetherblau, goldgelbe, durstlöschende Nispeln — nicht zu verwechseln mit unserer häßlicheren, trockenmehligen Frucht — pralle große Glaskirschen, goldene Drangen und Zitronen schimmern im dunkelgrün glänzenden Laub. Und den hehren Glanz einer herrlichen Natur konnte auch von den Häuptern der Bewohner dieser Insel die rauhe Hand des Weltenschicksals nicht ganz hinwegwischen. Die Korsioten sind stolz, daß sie sich im Sturm der Jahrhunderte den Stempel griechischer Kultur durch römische, normannische, venezianische, englische und türkische Bedrückung bis heute siegreich erhalten haben, stolz, daß ein Deutscher, der Graf von der Schulenburg, Korsu 1716 endgültig vor den Türken rettete, wie sein Denkmal auf der Esplanade erzählt. Griechisch ist noch heute die stolze Haltung der Frauen, deren Kopf von dem malerisch viereckig gefalteten Tuch umrahmt ist oder grazios den großen altgriechischen Wasserkrug trägt — die Urbilder der Karpatiden — griechisch die ebenmäßigen Züge in diesen gelbbraunen Gesichtern mit den funkelnd schwarzen, bläulich umrandeten Augen, der oft gradlinig mit der Stirn sich fortsetzenden Nase, dem blauschwarzen Haupthaar — griechisch die feingekönte Farbenharmonie auch der ärmlichsten Frauenkleidung aus hellgelb, lichtblau, rosa und weiß, griechisch auch die leichtherzige Heiterkeit des Temperaments. Uebermütig plaudernd und scherzend geben uns unsere kleinen Blumenverkäuferinnen eine Viertelstunde das Geleit. Würden wir all ihre Blumen kaufen, wir würden in der Blumenfülle verschwinden! Aber auch wenn wir nichts kaufen, nur mit ihren glücklichen Augensternen lachende Blicke tauschen, und scherzend uns ihrer natürlichen Grazie freuen, sind sie's zufrieden und hüpfen schließlich mit einem heiteren „Adio“ glücklich lachend von dannen.

Nach kurzer Wanderung stehen wir am Eingang von Mon Repos, dem weißen Schloßchen des griechischen Königs, just an der Stelle hoch überm Meer erbaut, wo vielleicht Alkinoos, des Phäakenkönigs, gastliche Königsburg stand, in der der zurückkehrende Dulder Odysseus herrliche Feste feiern durfte. Ein undurchdringlicher Laubgang zum Schloße läßt keinen Strahl der heißen Sonne auf den Weg. Um so leuchtender ist die bunte, schier märchenhafte Pracht, die ungehemmte Sommenglut in dem stropfenden Garten erzeugt, der in seiner verwegenen Wildheit jeder Kunst des Gärtners zu spotten scheint! Blühe, Rose dicht an Rose, fast kein Laub, baumartig emporkragende Margueriten, unzählige Arten Primeln, Löwenmaul, Orchideen, Nellen und Mohn, darüber ein Gewirr von Niespalmen, Buchsbaum, Granaten und Drangen, über dem Rasen blühende Myrthen und uralte tausendfach verknöcherte Oliven, als stammten sie noch aus

den Zeiten Homers. Und über allem träumt der stille blaue Nachmittags — in der Ferne schimmert jauch der zarte lichte grüne Spiegel des Meeres... Und wie hier sagenhafte Vergangenheit ihre Flügel hinüberschlägt in die sichtbare Gegenwart — so auch im nahen Sarija. Zwischen Gärten und Blumenbüschen sind Kanäle und Löcher gegraben und wir wandern — dank der Ausgrabungstätigkeit Kaiser Wilhelms — wieder auf den Tempelstufen der Riesengorgo, deren wuchtiges Siebelfeld wir im kleinen Korsuer Museum bewundert haben. Als sich die griechische Plastik noch in primitiven Anfängen an assyrische und persische Vorbilder bewegte und auf die Darstellung dämonischer Naturwesen beschränkte, entstand diese gewaltige Gorgo. Ihre Auffindung ergänzt in unschätzbbarer Weise die wenigen großen Ueberreste aus jener Vorzeit griechischer Kunst. Von Sarija ist es nur eine kurze Wegstrecke zum landschaftlich reizendsten Punkt in Korsus nächster Umgebung, nach Canone. Die Landstraße hoch auf dem Plateau stößt plötzlich hart ans Meer. Laubengänge am steilen Ufer laden zur Raft beim goldigen Kephalonier oder beim tiefdunkel-feurigen Griechenwein. Und wer wollte hier nicht rasten? Solch süße Stätten traumhaft stiller, weltentrückter Schönheit hat die Welt nur wenige aufzuweisen! Dort unten senkt sich die sanftgeschwungene Küstenlinie zu der Biese am Strande, auf der einst die holde Kausifaa den schlafenden Odysseus fand. Inmitten aber der blauen Meereseinansicht unter uns schweben wie Märchen auf dem Wasserspiegel zwei kleine Wunderinseln, die den geheimnisvollen Grundton anschlagen zu der feierlich stillen, traumhaft seligen Stimmung dieser Landschaft, die sich in die Seele singt wie ein Beethovenisches Adagio molto e cantabile. Um einen Hügel und ein Häuschen streben auf der einen wie auf Böcklins Toteninsel dichtgedrängt spize Zypressen gen Himmel, während auf der anderen, die ganz von einem griechischen Kloster malerisch überbaut ist, Mönche durch weltentrückte Kreuzgänge einsam wandeln. Weiße Gisch umspült die roten Mauern, und leise klingt der Gesang der grünen Wellen durch die Nachmittagsstille zu uns herauf. Schweigend versinkt die Seele im Schauen von so viel Schönheit im tiefen Träumen, in seliges Selbstvergessen...

An einem Spätnachmittage, als die lachende Maiensonne goldig die Hügel und Wälder von Pelicla vergoldete, standen wir auf der Terrasse des Achilleion oder Achilleon, wie die Korsioten es nennen. Als ein rechter Winkel mit der Spitze nach dem Lande öffnet sich hoch oben auf dem Berggücken das Schloß der Kaiserin Elisabeth nach dem Meere und schließt hier den zauberhaften Garten, die schönste „Terrasse des Achilleion“ ein. Denn hier bildet das Schloß nur ein rechteckiges Säulenparterre, während es nach der Landseite mit ihren Terrassenvorbauten vierstöckig ist. Von jedem Punkt dieses einsamen Gartens hier oben schweift der freie Blick über die ferne Stadt, über Olivenwälder, Nebenbügel, Felsenberge und Meeresküsten, über weite Länder und ferne Ufer. Trotz solch sieghafter Freiheit ist aber hier oben eine olympische Ruhe, ein tiefer Frieden, eine hehre Abgeschlossenheit von allem Irdischen, allem Profanen. Hier schwebt das Herz in einer Harmonie der Farben, Formen und Linien, die die Natur zum hehrsten Kunstwerk macht in einer Kunst, vornehm feinsch und groß wie die erhabenste Natur! Ein Wald von Tugendeten meterhohen Niespalmen überschattet uns mit kolossalen dicht verschlungenen Wedeln — zu ihren Füßen zauberhafte Blumenrabatten — Rasen würde dieser königlichen Pracht nicht genügen — aber und über blühende Beete nur aus Tulpen, nur aus Primeln unzähliger wunderbarer Arten, nur aus duftigen Hyazinthen oder zarten Anemonen. Sechs hohe schneeweiße Marmorsäulen tragen den mit homerischen Bildern an den Wänden, auf dem Boden mit Mosaik geschmückten Hallengang, von dem man durch riesige Glasdecken in die Pracht der Gemächer und in das in edlem pompejanischem Stil gemalte Treppenhäuschen hinabschaut. Vor jeder der neun Säulen die überlebensgroße Marmorstatue einer Muse. Wir wandern zögernden Schrittes durch diesen olympischen Garten, in dem uns die Sonne mit elysischen Lichtern umrauscht. An dem kleinen Tempel vorbei, in dem die Marmorstatue der Kaiserin Elisabeth steht, schauen wir tief den graden Weg hinab, der zum Landungspavillon des Kaisers führt. Letzte Klingt von da unten das Rauschen der Wellen zu uns herauf, die sich an dem Treppentufen brechen. Da wo das edle Marmorbild des sterbenden Kronen von Hektor steht, schreiten wir die Treppentufen hinab zur äußersten, palmenüberschatteten Terrasse hart am Abhang, wo der Blick ungehemmt über Berg, Land und Meer schweift. Und hier ragt hoch empor, wie auf den Niesenwedeln schwebend, an glücklicher Stelle dieser Achillesburg ihr königliches Wahrzeichen: der riesige bronzene Kalk von

... den ...

Am goldroten Himmel empor steigt der blasse Mond. Maternacht auf Korsu! Wir wandern durch flüsternde Gänge, zu denen verstoßene Däfte aus den Gärten herüberwehen. Und geheimnisvoll umschwärmen uns losend Laufende spielender Glühfäden, bis uns aus der Stadt von ferne leise Musik entgegen tönt. Wir gehen ihr nach. Da sitzen die Männer auf den Straßen und singen zur eignen Freude mehrstimmig mit volltönendem Bass und hellstem Tenor schöne träumerische Weisen. Die köstliche Frische und süße Vielblätigkeit ihrer Natur hat die Korfflöten dem rauhen Dienste des Mars oder Vulkan entwöhnt, und sie huldigen viel lieber Kpoff und den Klafen, der Musik und dem Tanz. Zu allen festlichen Gelegenheiten führen sie auf der Esplanada von Korsu oder in den Dörfern prächtige Volkszüge zu Musik und Gesang auf. Uns zog es dann wieder ans Meer, an den Hafen. Wie verführerisch klimmerte der Mond auf dem Wasserspiegel, plätscherte das warme kristallgrüne Strandwasser zu unseren Füßen. Da klang leises Tönen, blumen- und laternengeschmückte Boote schweben heran, Mädchen und Jünglinge singen zur Laute süßklingende, feurig-flackernde Weisen. Verstoßenes Klößern, silberhelles Lachen klang über die Wasserfläche — Wangen erröten — Rüsse werden getauscht. O Meerestraumchen — o Maternacht!

### Bermischtes.

§ Türkische Entenspiegeleien. Charakteristische Streiflichter aus der Vera Abd ul Hamids veröffentlicht im Augustheft der bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinenden „Deutschen Revue“ der General Izet Suad-Pascha und erzählt dabei zum Schluß zwei türkisches Wesen kennzeichnende Anekdoten. Den Gegensatz von einst und jetzt zeigt die Art, wie die Gesandten Europas früher beim Sultan zugelassen wurden und wie sie heute empfangen werden: „Der Gesandte ward eingelassen, mußte aber noch im zweiten Hof warten. Dem Sultan wurde gemeldet: „Ein armer, nackter und an Hunger verbender Christ bittet zur Audienz bei Euer Hoheit zugelassen zu werden.“ — „Man lasse ihn leiden und gebe ihm zu essen“, antwortete der Sultan. Darauf wurde dem armen Christen ein Pelz umgeworfen, und man führte ihn in den Bankettsaal.“ Heute empfängt der Sultan die Gesandten als Freund, als Gentleman und wenn es eine feierliche Audienz ist, die er gewährt, nicht mehr in einem offenen Hof und auf Schemeln, sondern in einem prunkvollen Palast und mit einem seines Ranges würdigen Gepränge; und wenn Coquelin oder Sarah Bernhardt durch Konstantinopel kommen, so läßt sie der Befehlshaber der Gläubigen lebenswürdig bitten, in seinem kleinen Theater im Palast zu spielen, und wohnt dort, in einem Fauteuil sitzend, mit Vergnügen den Vorstellungen der großen französischen Künstler bei.“ Die ganze Art des Türken aber charakterisiert der Türke selbst mit folgender Geschichte: „Der größte Feind der Türken ist der Türke selbst. Ist es nicht schade, daß für nichts und wieder nichts unsere Fähigkeiten, unsere Kräfte, unsere Reichtümer, unsere Bodenschätze, unsere bekannten Wälder, unser Volk und unsere Tugenden dem Untergang entgegengehen, während alles das ein ungeheures, wunderbares Werkzeug bilden könnte? Aber leider, das Schlimme, das wir uns selbst antun, hat uns bis jetzt niemand angetan!... Wir sind unbedachte und unbedachte große Kinder. Es gibt bei uns eine Persönlichkeit — sie hat wirklich existiert — von der man sich die merkwürdigsten Anekdoten erzählt; es war der Hodscha Kasreddin-Gefendi. Eines Tages stieg der Hodscha auf einen Baum und schlug, um Holz zu bekommen, mit seiner Axt alle Zweige von dem Baum ab. Schließlich kam er auch an den Ast, auf dem er selber saß. Jemand kam des Weges daher; als er den Hodscha in „ner so gefährlichen Lage sah, rief er ihm zu: „Holla! Hodscha-Gefendi, was macht ihr denn da? ...“ Noch ein oder zwei Ästchen, und ihr werdet den Ast abhauen, auf dem ihr sitzt.“ Der Hodscha zudte mit den Achseln, und der Mann ging weiter. Beim vierten Ästchen, der folgte, trachte der Ast, und der Hodscha stürzte auf die Erde, erhob sich aber gleich wieder und lief in größter Hast hinter dem freundlichen, lebenswürdigen Warner her, den er auch bald einholte. Noch ehe der Mann sich hatte umwenden können, packte ihn der Hodscha am Kragen und sagte zu ihm: „Ihr, der ihr gewußt habt, daß ich fallen würde, sagt mir auch, wann ich sterben werde.“ Der arme Teufel, der dem Hodscha eine sichere Tatsache vorhergesagt hatte, befand sich angefaßt dieser Frage in großer Verlegenheit. Ich finde in dieser Geschichte von dem Hodscha viel Ähnlichkeit mit dem, was wir tun, nur mit dem Unterschied — das muß man zugeben — daß unser Ast recht fest ist.“ Das wurde noch vor ein paar Jahren gesagt. Ob der Türke die letzten Worte auch heute noch wiederholen würde?

... ist der Ausdruck, dessen Ruf uns im Frühling so erfreut, eigentlich ein betrügerischer geiziger Bäcker gewesen. Einst ging, so heißt es, Christus an einem Bäckerladen vorüber, aus dem der Duft frischgebackenen Brotes verlockend heroordrang. Er schickte einen seiner Jünger hin, um Brot zu erbiten. Der Bäcker aber schlug es ab, die Bäckerfrau jedoch, die im Hintergrunde mit ihren sechs Töchtern stand, gab das Brot heimlich. Zum Dank dafür wurde sie mit ihren Kindern als Siebengefüßten an den Himmel versetzt. Der Bäcker aber ist zum Ausdruck geworden. Datum rufen ihm die Kinder zu: „Ausdruck Bedenknecht! Kukul, Speckbeck (Speckwecken)“. Nach dem Volksglauben geht auch das sahle, gleichsam mehlfesthaltende Gefieder des Ausdrucks auf sein früheres Gewerbe zurück.

§ Eine tragikomische Elefantengeschichte wird aus Obeffa berichtet: Eine dort auftretende Reismanagerie besitzt einen ungefähr 4 Tonnen schweren Elefanten, der sich seit 20 Jahren sehr anständig betragen hat. Vor einigen Tagen versuchte er jedoch, die Eisenstäbe seines Käfigs einzureißen. Ein Wärter, der hinzukam und das Tier an der Demolierung seines Käfigs verhindern wollte, wurde von dem Elefanten mit dem Rüssel niedergeschlagen und mit den Stoßzähnen bearbeitet. Andere Wärter mußten den schwer blutenden Wärter an den Jähen aus dem Nachbereich des Tieres ziehen. Niemand konnte an das Tier herankommen. Eines Morgens hatte es eine der Ketten, mit denen einer der Stoßzähne am Käfig befestigt war, durchrisen. Alle Welt fürchtete, daß das Tier entkommen und vielleicht die Käfige der Löwen und Tiger angreifen werde. Die Polizei wurde herbeigerufen und diese sollte entscheiden, wie der Elefant am besten umgebracht werden könnte. Der Polizeichef erschien dann auch an der Spitze einer bis auf die Zähne bewaffneten Polizeitruppe zu Fuß und zu Pferde. Auch der Militärkommandant und der Staatsanwalt waren zugegen. An Ort und Stelle fand eine Konsultation zwischen verschiedenen Ärzten und zoologischen Spezialisten der Universität statt. Die Behörden entschieden, daß es gefährlich sein würde, das Tier zu erschließen, und daß es deshalb vergiftet werden müßte. Eine größere Quantität Blausäure wurde herbeigeschafft. Der Elefant hatte eine Vorliebe für Äpfel und Kuchen. Eine mit dem Gift präparierte Apfelsine wurde in den Käfig geworfen. Der Elefant beschmückte sie, schob sie zur Seite und zertrat sie. Dasselbe geschah mit dem vergifteten Kuchen. Die harmlosen Dinge vertilgte er. Wudli war eine andere Schwäche Jambos, und so wurde ein ganzer Eimer davon mit Blausäure vermischt. Der Elefant beroch sich die neue Mischung, ergriff den Eimer mit seinem Rüssel und goß den Inhalt über den Boden des Käfigs. Da alles dies nichts nützte, hat die Polizei einen tiefen Ball um die Menagerie aufgeworfen und das Tier wird jetzt Tag und Nacht bewacht. Der Versuch, den Elefanten zu chloroformieren, wird demnächst gemacht werden.

§ Was bedeutet Nadelgeld? Der Erfinder der Stednadel, dieses unerschöpflichen Requirits, war ein Pariser namens Tourangeau. Angesichts der Schwierigkeiten der Herstellung bildeten die Nadeln ursprünglich einen seltenen und kostbaren Artikel, dessen hoher Preis seine Verwendung nur bei höchsten Toiletten gestattete. So figurirt beispielsweise eine Schachtel Stednadeln unter den Geschenken, die der König Ludwig XI. von Frankreich seiner Tochter bei ihrer Verheiratung machte. Das bis zum heutigen Tag im Sprachgebrauch des Volkes erhaltene Wort „Nadelgeld“ beweist weiterhin, wie schwerwiegend der Posten war, der für die Nadeln im Budget der Frauen von damals ausgeworfen werden mußte. Vor der Erfindung der Nadeln, die im 14. Jahrhundert aufkamen, bediente man sich zur Befestigung der Kleider spitzer Dornen, an deren Stelle bei den Wohlhabenden winzige Riegel von Gold oder Silber traten.

§ Japans neue Staatsreligion. Japan ist auf dem besten Wege, an Stelle des bestehenden Nebeneinanders von Religionsystemen, das sich in drei herrschenden Strömungen des Ahnenkults, des Buddhismus und der Moralphilosophie des Confucius darstellt, eine einheitliche Staatsreligion zu schaffen. Der eigentliche Schöpfer der neuen Lehre, die den offiziellen Titel „das Nippon Kofka Kodan“, zu deutsch „Die Staatsreligions-Gemeinschaft von Japan“, führt, ist der frühere japanische Kultusminister Izawa, den das Vertrauen des Kaisers ins Oberhaus gerufen hat. Die neue Religion knüpft an die japanische Ueberlieferung an, nach der der Kaiser in direkter Linie von dem Schöpfer der Welt abstammt und wird in ihren Grundzügen von Izawa folgendermaßen charakterisiert: „Mein Plan geht dahin, um den festen Mittelpunkt des Kaisers, den gradlinigen Nachkommen des Schöpfers der Welt, eine Religionsgemeinschaft zu strotzen, mit der Absicht, ihre Mitglieder zur Treue gegen den Kaiser anzuhalten und ihre Moralbegriffe zu höherer Entwicklung zu bringen. In dieser Gemeinschaft sollen sich sämtliche Untertanen zu einem organischen Ganzen zusammenschließen. Was die in Japan lebenden Ausländer anbelangt, so erfreuen sie sich des fürsorglichen Schutzes des „Weltenschöpfers“, so daß sie ohne Weiteres Aufnahme in unsere Religions-Gemeinschaft finden können, wenn sie in den Japanischen Staatsverband einzutreten gewillt sind. Auch die Eingeborenen von Korea und Formosa können der Gemeinschaft einverleibt werden, die kein eigentliches Oberhaupt hat, der aber die Mitglieder der kaiserlichen Familie als Ehrenmitglieder angehören wollen.“

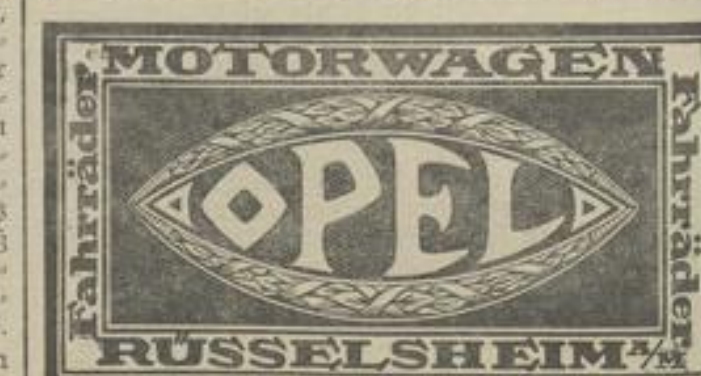
... der Pfalz wird den „Münd R. N.“ geschrieben: Auf eine sonderbare Idee verfiel dieser Tage hier ein Dienstmädchen, das seinen beim Militär in Metz dienenden Schatz wieder mal sehen wollte. Die Maid lag seit kurzem krank im Spital, erholte sich aber bald wieder, so daß sie für die nächsten Tage ihre Entlassung zu erwarten hatte. Von einer Freundin ließ sie nun aus dem Spital dem Soldaten nach Metz schreiben, seine Braut sei gestorben und werde am sonntagsvielen begraben. Natürlich hatte der Soldat beim Empfang der Nachricht nichts Eiligeres zu tun, als um Urlaub zur Teilnahme am Begräbnis einzuflehen. Der Urlaub wurde ihm gewährt, und in Helm und Trauerflor traf er am „Begräbnistag“ hier ein und meldete sich am Spital — gerade zur selben Stunde, in der die Maid als geheilt entlassen wurde. Ueber den weiteren Verlauf des Wiedersehens ist nichts bekannt geworden.

§ Seltsame Weichendäfte. Wandert man bei Taibo den Ufern des Tessin entlang, dann überrascht es einzelnen Stellen ein angenehmer Weichenduft den Besucher des Tales. Er entspringt einem zarten, rothfarbenen Nafen, den eine Alge (Trentepohlia Jolithus) auf den Granitblöcken zu beiden Seiten des Flusses bildet. Auch kleinere Steine sind damit überzogen, die den auffallenden Wohlgeruch auch dann behalten, wenn man sie mit nach Hause nimmt und trocknen läßt. Der Weichenduft nimmt dann eine schmutzgrüne Farbe an und frömt, sobald er angefeuchtet wird, den starken Duft wieder aus. Wer denkt dabei nicht an jenen interessanten physiologischen Versuch, den jeder selbst ohne weiteres wiederholen kann? Man reibe sich etwa die Unterarme tüchtig mit Terpentin ein. Schon wenige Minuten später werden die Ausscheidungen des Körpers deutlich einen weichenartigen Duft erkennen lassen. Steine und Urin, die nach Weichendüften? Fast könnte man an einen bösen Aprilscherz denken, wenn wir nicht jederzeit durch Versuche und in botanischen Lehrbüchern die Tatsache bestätigt fänden.

### Die Urheimat unserer Küchenpflanzen.

Die Kartoffel, die in Amerika bereits in hoher Kultur stand, als der Erdbeil entdeckt wurde, war ursprünglich in Chile heimisch. Sie wurde 1580 von den Spaniern nach Europa gebracht und ziemlich gleichzeitig auch von den Engländern eingeführt, die sie aus Virginia herüberbrachten. Die verschiedenen Rüben- und Kohlkarten, die durch die Kultur außerordentlich veredelt worden sind, sind in Centraluropa heimatsberechtigt. Die Kohlkarten, bei denen nur der Stengel und das Kraut essbar sind, wachsen noch heute in den Mittelmeerländern, Persien und Syrien in wildem Zustande. Knoblauch, Zwiebeln und Schnittlauch sind seit altersher überall als Kulturpflanzen bekannt, aber ihr eigentliches Stammland ist man indessen im Unwissen. Eine Ausnahme macht nur die hierhergehörige Schalotte, die in Sibirien wildwachsend angetroffen wird. Der durch die Kultur stark veränderte Petrich ist vermutlich in der gemäßigten Zone heimatsberechtigt, ohne daß man die wilde Art, von der er seinen Ursprung herleitet, genau zu bezeichnen vermag. Der Lattich, dessen Stammbaum auf die Endbie zurückgeht, findet sich wildwachsend in Mittel- und Südamerika, auf den Kanarischen Inseln, in Algier, Abyssinien und der gemäßigten Zone von Westafrika. Die wilde Cichorie, die in ihren veredelten Varietäten neuerdings in der Küche wieder stark in Gunst gekommen, ist durch ganz Europa bis nach Schweden hinaus verbreitet und gedeiht auch im Kleinasien, Persien, Afghanistan und Sibirien. In den veredelten Varietäten gibt sie sich als eine Spielart der Endbie zu erkennen, die aus Indien zu uns gekommen ist. Die Kirschkohle ist die kultivierte Form der wilden spanischen Kardone, die auf Madeira den Kanarischen Inseln, in Marokko, Südfrankreich, Spanien, Italien und den Inseln des Mitteländischen Meeres heimisch ist. Der Spargel ist in Europa und der gemäßigten Zone Westasiens zu Hause. Das Stammland der Saubohne ist unbekannt, ebenso wie die Urheimat der Linse, Erbse und Schneidebohne; doch nimmt man bei der letzteren an, daß sie aus Amerika zu uns gekommen ist. Die Mohrrübe und Karotte endlich sind allenthalben heimisch; sie wachsen in ganz Europa, Kleinasien, Nordasien, Abyssinien, Nordafrika, Madagaskar und den Kanarischen Inseln.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Meißner'schen Buchdruckerei, Altona.



Fahrrad-Vertreter: Paul Schapp, Altensteig, Karl Kern Pfalzgrafensweiler.

## Für Jpsermeister

halte ich mein Lager in Kellen, Craufeln, Aufziehhöbeln, Beilhämmern, Spachteln etc. etc. bestens empfohlen, ebenso

## Drähte gegläht und verzinkt

Draht und Pliestergeflecht, Kapitzgewebe und Baken, Putzträger, Gipsdielnägel, Dachpappstifte blank und verzinkt, Baken und Blendstifte.

**Karl Henssler senior**  
Eisenwarenhandlung, Altensteig.

## Strohüte

neuester Fasson, für Decten, Knaben und Kinder, sowie

## Feld- und Gartenhüte

empfiehlt in großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

## Hüte voriger Saison

werden zu spottbilligsten Preisen abgegeben.

**Karl Walz, Hut- und Mützengeschäft.**

## Fussbodenriemen,

speziell auch Linoleum-Unterlagsriemen und Krallentäfer auch Pitch-Pino und Ficht,

ferner sämtliche von

**Glasern, Schreibern, Zimmerleuten usw.**

benötigten Waren empfehlen zu billigsten Preisen.

**Trocken-Kammer.**

**Grat & Kohler, Dampfsäge- und Hobelwerk, Dornstetten.**

Telephon Nr. 1.

Altensteig.

Empfehle meine Tag und Nacht tragbaren

## Gürtelbruchbänder

ohne Feder, zu billigsten Preisen.

**Chr. Schmid, Hut- und Mützengeschäft.**

Altensteig.

Halte meine weißen und roten



## Weine

in Flaschen und Gebinden

bestens empfohlen

**E. Kappler**

3. grünen Baum.

## Ansichtskarten

in großer Auswahl empfiehlt die

**B. Kieker** Buchhdlg.

Altensteig.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Überzeugen Sie sich, daß die **Deutschland-Fahrräder** Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatika, Waffen, Uhren, Musik-, Gold- und Silberwaren, Haushaltsartikel u. sonstigen Gebrauchsgegenstände in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerbilligsten sind. — Reich illustrierter Katalog kostenlos. — **A. Stukenbrok, Einbeck 23** Bisttes Fahrradverleihhaus Deutschland. Viele Tausend Anerkennungen!



Pfalzgrafenweiler.

Empfehle mein Lager in

## Oefen, Herden, Waschkesseln und Waschmaschinen

und sichere billigste Preise und beste Bedienung zu.

**Karl Wolfer**

Flaschnermeister.

## Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

### Agentur der Württemb. Notenbank.

Beim alten Kirchturm.

Telephon Nr. 26.

#### Agenturen:

in Ebhausen bei Herrn Privatier Carl Gutekunst, in Mötzingen bei Herrn Schultheiss Hagenlocher, in Sulz O.-A. Nagold bei Herrn Kaufmann Vesemeyer, in Wildberg bei Herrn Geometer Klein.

#### Geschäftskreis der Bank:

##### Annahme von Depositen- und Spargeldern

von jedermann, gegen entsprechende, sofort beginnende Verzinsung. Auf Einhaltung der Kündigungsfrist haben wir bisher stets verzichtet und wir werden auch fernerhin dersartigen Wünschen unserer Geschäftsfreunde nach Möglichkeit gerne Rechnung tragen, der Zinssatz beträgt, je nach Vereinbarung,

**4—4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% p. a.**

##### An- und Verkauf von Wertpapieren,

insbesondere auch von solchen Werten, welche für Vormund- und Pflegschaften, Stiftungs-, Gemeinde-, Kirchenpflegen etc. gesetzlich zugelassen sind.

##### Ausführung von Börsenaufträgen

an den in- und ausländischen Börsen unter günstigen Bedingungen und unter sorgfältiger Wahrung der Interessen der Auftraggeber.

##### Vermögensverwaltungen

unter Annahme von Wertpapieren, Hypothekenurkunden, Pretiosen etc. zu kürzerer und dauernder Aufbewahrung und Verwaltung. Annahme verchlossener Depots. Das Reglement für diesen Geschäftszweig wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

##### Vermietung von Stahlwächern (Safes)

unter Selbstverschluss der Mieter stehend, zur eigenen Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypothekenurkunden, Testamenten, Pretiosen etc. Jahresmiete Mk. 10, 8 und 6, je nach Größe des Stahlwächers. Die Wächter werden auch auf kürzere Zeit vermietet.

##### Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern

unter kostenfreier Vermittlung geeigneter Kapitalanlagen für die Geldgeber. Zur erfolgreichen Beschaffung von Hypotheken-Kapitalien ist die Einreichung von Schätzungsurkunden oder Grundbuchsauszügen neuesten Datums erforderlich.

##### Eröffnung provisionsfreier Bank- und Scheck-Contis

für Handel, Gewerbe und Industrie, sowie für Behörden, Beamte und Private.

##### Gewährung von Conto-Corrent-Crediten

für Handel, Gewerbe und Industrie etc., gegen Hinterlegung von Wertpapieren, Verpfändung von Grundstücken, Hypothekenforderungen, Lebensversicherungspolice etc., sowie gegen Bürgschaft. Gewährung von Lombarddarlehen.

##### Einzug und Diskontierung von Scheck's und Wechseln

auf in- und ausländische Plätze.

##### Ausstellung von Reise-Scheck's und Creditbriefen

auf die bedeutendsten Plätze des In- und Auslandes.

##### Umwechslung von in- und ausländischen Geldsorten.

##### Auszahlungen nach dem Auslande, insbesondere nach Amerika,

gegen Beibringen der eigenhändigen Quittung des Empfängers.

##### Erledigung aller sonstigen bankmässigen Geschäfte.

Fachmännische Informationen über Kapitalanlagen und Geldgeschäfte jeder Art werden auf Anfrage unter strengster Diskretion bereitwilligst und kostenfrei erteilt.

## Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst

### Persil, das selbsttätige Waschmittel,

in handwarmem (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in dieser handwarmen Lauge etwa <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Stunde. Nach gutem Ausspülen drückt man sie (nicht wringen!) aus. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen! So bleibt die Wolle locker, griffig und wird nicht filzig! Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketten. HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. \* Nach Fabrikanten der allbeliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**

## Vergebung von Bauarbeiten.

Die zu meinem Wohnhaus vorkommenden  
**Maurer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser- und  
 Flaserarbeiten**  
 werden vergeben. Offerten sind einzureichen bis **Mittwoch, den 20. Mai,**  
 nachmittags 3 Uhr. Bedingungen und Pläne liegen zur Einsicht in meiner  
 Wohnung auf.

**Michael Bolz.**

Wir nehmen Veranlassung, hiermit auf die seit  
 1. April ds. Js. bei uns eingeführte

## tägliche Verzinsung

der **Spareinlagen** hinzuweisen. Zinsfuß 4 %.  
 Einlageberechtigt ist Jedermann. Günstige Gelegen-  
 heit zu dauernder, oder vorübergehender, sicherer  
 Geldanlage.

Kassenstunden: Werktags 8 bis 12 und 2 bis  
 6 Uhr. Einzahlungen können auch bei unseren  
 Agenten oder auf unser Postscheckkonto (Stuttgart  
 Nr. 3695) kostenfrei gemacht werden.

**Sparkasse Altensteig.**

Telephon Nr. 58.

Zumweiler, den 16. Mai 1914.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher  
 Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer  
 lieben, unvergesslichen Tante, Schwester  
 und Schwägerin

**Christine Cheurer**

besonders denjenigen, welche ihr während  
 ihrer Krankheit ihre Teilnahme bewiesen  
 haben, sagen wir alle unsern herzlichsten  
 Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Bringe mein schon seit  
 20 Jahren eingeführtes

## Bürstenlager

reichhaltig ausgestattet, als  
 Staubbesen in Rohhaar und  
 Borsten  
 Kehrwisch in Rohhaar und  
 Borsten  
 Borsten- und Reiskornräschen  
 Kleider- Haar- u. Schubbürsten  
 Putzbürsten schon von 10 an  
 Gläser- und Flaschenbürsten,  
 Zahn- und Barbürsten,  
 Rasterpinsel u. s. w.  
 in empfehlende Erinnerung.

Sorgobesen mit und ohne Stiel  
 Scheuertücher, ferner Wäsche-  
 klammern, Fleischsteller,  
 Spatzenbretter u. s. w.

**Georg Walz**  
 Drechsler.

Adolf Maier, Reutlingen Tel. 583.  
 Spezial-Geschäft für An- und Verkauf  
 von

Hof- und Schloßgütern.

## Mädchengesuch.

Ein fleißiges, eheliches Mädchen  
 nicht unter 17 Jahren kann sofort  
 eintreten. Bei wem? sagt die Exp.  
 ds. Bl.

## Millionen

gebrauchen gegen

## Husten

Halsentzündung, Katarrh, Ver-  
 schleimung, Krampf- und  
 Reizhusten

## Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse  
 von Ärzten und  
 Privaten verbürgen  
 den sicheren Erfolg.

Neuerst belohnliche u.  
 wohl-schmeckende Bonbons  
 Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg., zu  
 haben bei:

Hr. Flatz in Altensteig, G.  
 F. Heindel in Pfalzgrafen-  
 weiler, Chr. Walblinger, z.  
 Löwen in Datterbach, J.  
 Kattenbach in Gegenhausen.

Altensteig.

Von eingetroffenen größeren Sendungen und günstigen Einkäufen  
 offeriere ich heute:

Prima Allg. Stangenkäse 15—18%	Fettgehalt	à 28—30 Pfg.
II. Qual. „	etwas beschädigt	„ 26—28 Pfg.
Feinst Ia. Allg. Stangenkäse 18—20%	Fettgehalt	„ 32—34 Pfg.
Hochfein Ia. „	22—25%	„ 36—38 Pfg.
Prima Allg. Limburgerkäse 15—18%	„	„ 26—27 Pfg.
Feinst Ia. „	20—22%	„ 28—30 Pfg.

in Risten von 30, 40, 50 Pfund in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{3}{4}$  reifer Ware

bei 10 Pfd. Abnahme jede Sorte je 2 Pfg. höher

**Chr. Burghard jr.**

Altensteig-Stadt.

Am Dienstag, den 19. Mai  
 d. Js. abends 6 Uhr kommt auf  
 dem hiesigen Rathaus im öffentl.  
 Aufstreich zum Verkauf, der

## Gräsertrag

auf den Feldwegen und öffentlichen  
 Plätzen, sowie des früher Bäcker Gute-  
 kuntschen Feldes im Gelle.

Ferner der

## Heugras-Ertrag

des früher Pfl. Maier'schen Baum-  
 feldes am Hasnerwald.

Den 16. Mai 1914.

Stadtpflege:  
 P u g.

Oberweiler.

Im Wege der Zwangsvollstreckung  
 bringe ich am Montag, den 18.  
 ds. Mo., nachmittags 5 Uhr  
 gegen Barzahlung zum Verkauf:

**1 Paar Ochsen  
 und 2 Schweine.**

Zusammenkunft beim Hirsch.

Den 16. Mai 1914.

Ger. Vollz. Müller.

Ziehung am 4. Juni 1914.  
**Große Wohltätigkeits-  
 Geld-Lotterie**

3011 Geldgew. hat ohne Abzug M.  
**80000**

Erster Hauptgewinn  
**40000**

Zweiter Hauptgewinn  
**10000**

69 Gewinne  
**11000**

2940 Gewinne  
**19000**

Lose à 2 Mk. 6 Lose 11 Mk.  
 11 Lose 20 Mk.  
 Porto und Liste 25 Pfg., zu be-  
 ziehen d. alle Lotteriegeschäfte  
 und die Generalagentur  
**J. Schwelckert, Stuttgart**  
 Marktstrasse 6, Telephon 1921.

In Altensteig bei: W. Meier'schen Buchbdlg., Preisverkaufer.  
 In Pfalzgrafenweiler: Preisverkaufer.

Altensteig.

Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit  
 bringe mein gut sortiertes Lager in

## Bürstenwaren

aller Art

in empfehlende Erinnerung.

Sorgobesen mit u. ohne Stiel

Kinderbesen, Möbel-  
 klopper, Türvorlagen,  
 Bodentücher

in guter, dauerhafter Ware und  
 billigsten Preisen.

**J. Wurster.**

Bremsenschutz-  
 Oel

**„Rudin“**

zusätze  
 von Infat-Hausingen.

Alleiniger Fabrikant: Carl Gerber, Göttingen

Altensteig.

## Wachholdergesälz

empfehle

**Fr. Flaig, Konditor.**

Altensteig.

## Zur Mostbereitung

empfehle aus frisch eingetrof-  
 fenen Sendungen

## Heinen's Mostextrakt

Qualität „Extra“

in Flaschen bezw. Conserven-  
 gläsern zu 50 Ltr. Mk. 1.50,  
 100 Ltr. Mk. 3.—  
 150 Ltr. Mk. 4.—

## Breisgauer Mostansatz

in Conservengläsern zu 100 Ltr.  
 Mk. 3.—, zu 150 Ltr. Mk. 4.—

## Schrader's Mostsubstanzen

in Conservengläsern zu 100 Ltr.  
 Mk. 3.—, zu 150 Ltr. Mk. 4.—  
 dieselben in Flaschen zu  
 150 Ltr. Mk. 3.50

## Mürtinger Apfelmöstanatz

in Flaschen zu 50 Ltr. Mk. 1.25  
 100 Ltr. Mk. 2.25  
 150 Ltr. Mk. 3.25

## Hermes Corinthenaft

braucht nur durch lauwarmes  
 Wasser verdünnt zu werden  
 ohne Zuckerzusatz in Kannen  
 für 50 Liter Mk. 4.50 für  
 100 Ltr. Mk. 8.—

**W. Beeri**

Inh. A. Flächer.

senen Senna Hey alias Holzmann. Das Auswärtige Amt hat den unglücklichen Geisteskranken einfach im Sinne gelassen.

Staatssekretär v. Jagow: Als die Mutter des Holzmann ums erfuhr, ein Gnabengesuch an den Kaiser von Rußland zu vermitteln, ergaben die Erhebungen, daß er wegen Verbeugung anarchoistischer Ideen, Freyvergehens, öffentlicher Beleidigung und Verbreitung unzüchtiger Schriften bestraft war. Er war zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Wir haben der Botschaft mitgeteilt, daß wir gegen die Beugung seinerlei Bedenken hätten. Später hat sich ein Botschaftsbeamter privat bei einem höheren russischen Beamten für ihn verwandt.

Beim Titel Generalkonsul in Yokohama bringt Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) die Beschuldigungen Siemens-Schudert zur Sprache. Das Auswärtige Amt habe hier offenbar die Vertuschung begünstigt. (Vizepräsident Dr. Dove rügt diesen Ausdruck.)

Ministerialdirektor Kriege widerlegt im einzelnen die Vorwürfe Liebknechts.

Abg. Wasser mann (natl.): Man sollte wenigstens die Ergebnisse abwarten, bevor man angelegene deutsche Unternehmungen derartig verächtigt. (Allseitige Zustimmung bei den bürgerlichen Parteien.) Anklageschriften sind kein Beweismaterial.

Der Rest des Etats wird bewilligt. Es folgt der Etat des Reichskanzlers. (Staatssekretär Delbrück erscheint am Bundesratstisch.)

Abg. Scheidemann (Soz.) Die Behörden achten die Gehehe nicht zu Ungunsten des arbeitenden Volkes. (Präsident Dr. Kämpf: Ich bitte Sie, diese Aeußerungen zu unterlassen.) Na, so geht's noch. (Präsident: Diese Kritik lasse ich nicht zu. Ich rufe Sie zur Ordnung. — Lärm bei den Soz.) Nehmen Sie es mir nicht übel, da sehne ich mich nach den Zeiten zurück, wo Männer, wie Graf v. Helldorf, auf dem Präsidentenstuhl saßen. (Stürmischer Beifall bei den Soz. — Präsident: Ich muß mir diese Kritik verbitten und sie zurückweisen.) Das Vereinsrecht wird in unglücklicher Weise gehandhabt. Herr v. Gamp nicht. Er stimmt also zu. (Fehr. v. Gamp: Nein, ich gähnte nur. Große Heiterkeit.) Dann gute Nacht. Die klaren Bestimmungen des Gesetzes werden mit Füßen getreten. Charakteristisch für das Vorgehen gegen uns ist die Forderung der nationalen Arbeiterversicherung. Wie kommt der Staatssekretär dazu, in amtlichen Schriftstücken neutrale und unparteiische Gesellschaften wie die Volkerversicherung als sozialdemokratisch zu bezeichnen. (Lachen rechts, hört bei den Soz.)

Abg. Spahn (Z.): In zwei Fragen kann ich dem Vorredner zustimmen, das ist die Frage des Vereinsgesetzes und die des Streikpostenwesens.

Abg. Schiffer (natl.): Wir fordern in einer Resolution ein Gesetz zum Schutz des Wahlheimnisses gegen amtliche und private Nachforschungen über die Ausübung eines auf Gesetz beruhenden Wahlrechtes.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Eine allgemeine Anordnung, daß die Gewerkschaften als politische Vereine zu betrachten sind, ist nicht ergangen. Wenn Vereine auf die Verfassung und auf staatliche Verhältnisse einzuwirken suchen, dann sind sie als politische anzusehen. Das Unternehmen der Volkerversicherung stand in engem Zusammenhang mit der sozialdemokratischen Partei. Es war daher zu befürchten, daß auch dieses Unternehmen zu parteipolitischen Zwecken der Sozialdemokratie ausgenutzt werden würde. Auf Befragen habe ich erklärt, daß eine gesetzliche Handhabe gegen das Unternehmen nicht bestände. Der Abg. Scheidemann hat uns Kampf angelegt. Wir nehmen den Kampf auf, soweit das Gesetz uns hierzu Unterlagen bietet. (Beifall bei den bürgerlichen Parteien, Lärm bei den Soz.)

Nach weiterer Debatte über die Frage ob die Volkerversicherung und die Freien Gewerkschaften sozialdemokratisch seien, wendet sich Staatssekretär Dr. Delbrück gegen die Schlusswendung der Rede des Abg. Wendel (Soz.). Der Abg. Scheidemann (Soz.) erklärt demgegenüber, der Ruf Vivo la France sei ein Gegengruß gewesen, auf den Gruß von Jaurès an Deutschland. — Der Etat des Reichskanzlers wird bewilligt, und eine Resolution betr. Wahrung des Wahlheimnisses angenommen. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr: Kleinere Etats. Schluß 1/8 Uhr.

## Ausland.

### Schweres Flugunglück.

London, 15. Mai. Ein schweres Unglück ereignete sich bei einem Geschwaderfluge, den eine Reihe englischer Militärflieger von Montrose nach Abershot unternahmen. In der Nähe von Northallerton stürzte ein Flugzeug, das mit dem Flieger Crayson und dem Mechaniker Cadmore bemannt war, aus beträchtlicher Höhe ab. Beide Insassen waren sofort tot. Der Apparat wurde völlig zertrümmert.

### Meisterei in Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet: Der am 1. Mai ausgebrochene Streik umfaßt auch die französisch-russische Waggonfabrik in Storochof Anwa. Alle Angestellten in den Bäckereien und Druckereien, sowie die Mechaniker und Elektriker streikten. Die Zahl der Ausständigen erreicht nach amtlicher Feststellung 130 000. Der Versuch einer Hiesenkundgebung wurde von der Polizei unverzüglich unterdrückt. In Nowol betrug die Zahl der Streikenden 5870. Von Nischinowgorod wird gemeldet, daß die Arbeit in den Fabriken in Sornowo ruht und daß 9000 Arbeiter streikten. In Kiew hat in vielen Fabriken und Druckereien ein vollständiger oder teilweiser Streik stattgefunden. Die Abendblätter er-

schienen nicht. Die Mehrzahl der Morgenblätter konnte auch am Freitag nicht erscheinen. In Odessa wurde in vier Zeitungsbetrieben gestreikt, sowie in 12 anderen Betrieben. Der Ausstand umfaßt 22 000 Arbeiter. Die Ordnung wurde am 1. Mai im Reiche nirgends gestört.

### Feuersbrunst in Anatolien.

Konstantinopel, 15. Mai. Die Stadt Totat in Anatolien wurde von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht. Etwa 40 Häuser, drei große öffentliche Gebäude, eine Moschee und 90 Kaufäden wurden ein Raub der Flammen. Zwei Menschenleben fielen dem Brande zum Opfer. 8 weitere Personen erlitten schwere Brandwunden.

### Deutschland und das lateinische Amerika.

Newport, 15. Mai. Der Newport Herald erklärt in einem „Deutschlandsfreundschaftliche Haltung“ betitelten Leitartikel, daß Deutschland kein Vorkaufsrecht im lateinischen Amerika suche. Das Blatt fährt sodann fort: Der einzige Wunsch der Berliner Regierung ist, daß Deutschlands ausgedehnte Handelsinteressen berücksichtigt werden. Falls eine internationale Kommission zur Regelung der Finanz- und Zollangelegenheiten Haikis gebildet wird, so sollte Deutschland in dieser Kommission einen Vertreter haben.

### Der Krieg gegen Mexiko.

Ueber den Fall von Tampico am Mittwochabend werden durch einen offiziellen Bericht des konstitutionalistischen Kommandeurs von Matamoros Einzelheiten bekannt. Am Montagabend wurden 10 Kanonen und 14 Maschinengewehre im Norden von Tampico aufgestellt und am Dienstag das Feuer eröffnet. Das Geschützfeuer der Bundesstruppen war unwirksam und zwei Schiffe konnten während des Kampfes den Pancofluß hinauffahren. Der letzte Angriff auf Tampico erfolgte unter General Cavalero. Die Bundesstruppen ergriffen die Flucht und wurden von Cavalero und Gonzales verfolgt. Nach dem Bericht aus Matamoros kämpften auf konstitutionalistischer Seite 7000 Mann. Eine große Anzahl von Leuten, die in den Delländereien beschäftigt sind, will sofort nach Tampico aufbrechen.

Wie der „Newport Herald“ noch aus Tampico meldet, ist die Stadt beinahe dem Erdboden gleichgemacht worden. Was von dem Geschützfeuer noch verschont geblieben war, haben die Flammen vernichtet. Die Aufständischen begraben jetzt ihre Toten und auch die der Bundesstruppen. Der Insurgentengeneral Gonzales schätzt die Verluste der Bundesstruppen auf 280 Tote und 600 Verwundete. Die Insurgenten hätten 34 Tote und 128 Verwundete gehabt. Ausländer seien weder getötet noch verletzt worden.

El Paso, 15. Mai. Der Gouverneur des Distrikts von Parral erklärt in einem Aufsatze, daß, falls die in dem Distrikt früher wohnhaften Amerikaner und anderen Ausländer binnen 2 Wochen nicht zurückkehren und der Betrieb der Bergwerke wieder aufnehmen würden, diese Bergwerke zum Nutzen der Mexikaner in Betrieb genommen werden sollen. Das ausländische Kapital, das in den Bergwerken von Parral angelegt ist, soll über 30 Millionen Dollars betragen.

### Zur Einnahme Tampicos.

Washington, 14. Mai. Nach Maqos erster amtlicher Depesche von der Einnahme Tampicos, die gestern Abend eintraf, hat der General der Konstitutionellen, Gonzales, dem amerikanischen Konsul zugesagt, daß er das Eigentum der Ausländer in der Umgegend Tampicos einschließlich der außerordentlich großen Anteile an den Delqueller völlig sicher stellen werde. Maqo berichtet ferner, daß die Kasernen in Tampico vor der Räumung durch die Bundesstruppen in die Luft gesprengt und verbrannt worden seien. Der an den anderen Gebäuden angerichtete Schaden sei gering.

London, 15. Mai. Die Einnahme von Tampico wird zweifellos den Untergang Huertas bedeuten. Die Rebellen sind jetzt im Besitz des nördlichen Teiles von Mexiko.

### Die Friedensvermittlungskonferenz.

Washington, 15. Mai. Die Eröffnung der Friedensvermittlungskonferenz ist mit Rücksicht auf die mexikanischen Vertreter auf den 20. d. M. verschoben worden.

### Von Nah und Fern.

Tödlicher Unfall. Der Vizefeldwebel Kalot wurde auf einem Uebungsritt in der Nähe von Posen von seinem schon gewordenen Pferde abgeworfen und mit solcher Wucht gegen einen Baum geschleudert, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt. Er starb wenige Stunden später.

Großfeuer. In der Nacht zum Freitag v. n. in dem Geschäftshaus der bekannten Spielwarenfirma Bruno und Otto Treffel in Sonneberg ein Feuer aus, das in kurzer Zeit den ganzen umfangreichen Gebäudekomplex ergriff und bis auf die Grundmauern einschrante. Bei dem Brand ist u. a. auch der bekannte historische Treffelhof und das bedeutende Spielwarenmuseum zerstört worden. Der Schaden ist sehr groß. Der Wächter der Nachtwach- und Schließdienstgesellschaft ist geständig, im Parkraum das Feuer angelegt zu haben. — Das ganze Geschäftsviertel der Stadt Stewart in Britisch-Columbien ist am Donnerstag durch ein Feuer zerstört worden.

Eröffnung der schweizerischen Landesausstellung. Am Freitag vormittag ist die 3. schweizerische Landesausstellung in Bern offiziell eröffnet worden. Nach einem Festzug fand ein Fest in der Festhalle statt, an dem außer den schweizerischen Behörden das diplomatische Korps teilnahm. Es sprachen u. a. der Bundespräsident, der den Willen des schweizerischen Volkes betonte, die Unabhängigkeit und die Neutralität der Schweiz zu wahren und zu verteidigen und mit Befriedigung die guten Beziehungen zu den übrigen Staaten hervorhob. Die Ausstellung bietet ein Bild des gesamten Wirtschafts- und Kulturlebens der Schweiz.

Vom größten Dampfer der Welt. Etwa 120 Vertreter der Presse, die einer Einladung der Dapag zur ersten Ausfahrt der Vaterland gefolgt waren, begaben sich am Mittwochabend in Cuxhaven an Bord des Dampfers, wo sie von Direktor Gulbermann mit einer Ansprache begrüßt wurden, in der er u. a. betonte, daß der Dampfer Vaterland ausschließlich aus deutschem Material hergestellt worden sei und zwar auf dem größten Helgen der Welt. — Chefredakteur Landau-Berlin schilderte sodann den unaussprechlichen Eindruck, den dieses Werk technischer Vollendung macht und dankte namens der Pressevertreter für die Gastfreundschaft, sowie dafür, Zeuge des historischen Aktes sein zu dürfen. Am Donnerstag vormittag fand unter fachkundiger Führung eine eingehende Besichtigung des Dampfers statt, der dann die Passagiere übernahm und gegen 3 Uhr nachmittags die erste Reise antrat. Das Wetter ist kühl und regnerisch.

Ein Streit um ein Typhusheilmittel. Zwischen der Verwaltung der Pariser Spitäler und den Krankenschwestern und -wärterinnen ist ein seltener Konflikt ausgebrochen. Die letzteren weigern sich trotz der von der Spitalverwaltung wiederholt erlassenen Verfügung, sich mit einem Antityphuserum impfen zu lassen, da nach ihrer Ansicht dieses Serum zwei Todesfälle und mehrere schwere Erkrankungen verursacht habe. Das Syndikat der Krankenschwestern beschloß, die Frage einem Syndikat der Pariser Ärzte zu unterbreiten.

Die Pest in China. Die Times melden aus Shanghai: In Hongkong sind in der letzten Woche 21 Pestfälle und 173 Todesfälle festgestellt worden. Seit Beginn des Jahres sind im ganzen 1228 Pestfälle und 112 Todesfälle vorgekommen.

### Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 15. Mai. (Ein Kreditwindler.) Der erst 19 Jahre alte Techniker Wilhelm Knoblauch von hier, betätigt sich auf dem Gebiet des Kreditwindels. Einer Reihe solcher Betrugereien war er wieder aufs neue angeklagt. So erschwindelte er eine Uhr im Wert von 120 Mark, zwei Reifzeuge, einen Anzug, einen Heberzieher u. a. Die Sachen verpfändete er sofort und die Lieferanten hatten das Nachsehen. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis, wovon 1/4 Monate Untersuchungshaft abgehen.

### Vorausichtiges Wetter

am Sonntag, den 17. Mai: Vorwiegend heiter, trocken, tagsüber mild.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altona.

### Mit rolbakigen Äpfeln

verleiht man gern die Wangen der Kinder. Die Mutter ist besorgt, wenn ihr Erbkling nicht mehr so schön ist. Teilt es davon, so ist es ein Gewinn.



Scott's Emulsion — überaus viel Kraft und Heilung — und hat nicht das Kind früher werden und rote Blüthen bekommen.

Scott's Emulsion — überaus viel Kraft und Heilung — und hat nicht das Kind früher werden und rote Blüthen bekommen.

Das unbedingte und unbedingte Produkt ist: **Winters Fruchtsaft** *Winters Fruchtsaft* *Winters Fruchtsaft*

Vorkaufsstellen: Altona: Jakob Wurster, Nagold Fr. Schittenhelm, Platzgrafenweiler C. F. Heintel.

Unsere Zeitung bestellen!

Nichelberg-Simmersfeld.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag, den 19. Mai 1914**  
in das Gasthaus z. grünen Baum in Michelberg  
freundlichst einzuladen.

**Johs. Nonnenmann**  
Sohn des  
Martin Nonnenmann  
Bäckers in Michelberg.

**Christine Schauble**  
Tochter des  
Michael Schauble  
Wagners in Simmersfeld.

Abschlag 11 Uhr.

## Kinderleiterwagen!



vom leichtesten bis solidesten  
mit 6 Jhr. Tragkraft empfiehlt

**Lorenz Luz jr., Altensteig.**

Altensteig.

## Stroh-Hüte

in schöner Auswahl, für Herren, Knaben und Mädchen zu  
billigsten Preisen.

**Chr. Schmid**

Hut- und Mützengeschäft.

**Feld- und Gartenhüte**

billigst

der Obige.

Altensteig.

## Haarschmuck.

**Spangen, Aufsteckkämmen, Seiten- u. Nackenkämme**  
Haarstecker — Haarbinder — Zopfhalter  
Haarschmuckgarnituren in den neuesten Genres  
Haarreife und Reifkämme für Kinder etc.

**Frisier-Kämme** in Horn, Kautschuk und Metall  
**Staub-Kämme** in Horn und Kautschuk

Taschenkämme in Etuis  
Taschenbürsten „ „  
Taschentouillettes „ „  
ferner Colliers, Brochen, Nadeln etc.

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen empfohlen von

**C. W. Lutz Nachfolger**

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Bringe mein bekannt reichhaltig sortiertes Lager in

## sämtlichen Schuhwaren

vom einfachsten bis feinsten in jeder Größe und Preiskategorie  
in empfehlender Erinnerung.

Zur jetzigen Saison empfehle ich besonders eine große  
Auswahl in

## braunen Stiefeln Halbschuhe und Sandalen

für Erwachsene und Kinder.

Ferner empfehle ich die als äusserst solid bekannte Marke

## LUCKOBA

in Goodyear-Weltausführung, in neuen eleganten Fassungen und vorzüglichen  
Pahformen, in prima Qualität.

Halte in mittleren und stärkeren Schuhwaren stets  
großes Lager aus den weitbekannten **Fahrnauer**  
Schuhfabriken

## Tourenstiefel

Marke Schwarzwald.



## Johs. Dürrschnabel

Schuhgeschäft.

Maßarbeiten und Reparaturen werden prompt und pünktlich ausgeführt.

Altensteig.

## Krieger-Verein.

Zur Beerdigung unseres  
Kameraden

**Daniel Walz**

sammelt sich der Verein am  
**Sonntag mittag 2 Uhr**  
im Lokal.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Für die rühmlichst bekannte  
**Blaubeurer Bleiche**  
werden auch in diesem Jahre wieder

## Bleichgegenstände

in Empfang genommen bei

**W. Beeri, Eisenhandlung.**

**Kirchliche Nachrichten.**

**Sonntag Rogate, 17. Mai,**  
evang. Gottesdienst vorm. 10 Uhr  
423, 396. Darauf Kindergottes-  
dienst in Klassen. Christenlehre  
fällt wegen Beerdigung, Bibel-  
stunde wegen des Jahresfestes der  
J. B. aus.

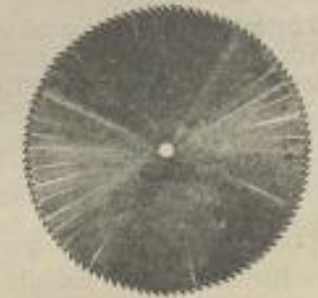
**Donnerstag Himmelfahrtstfest,**  
21. Mai evang. Gottesdienst  
10 Uhr. 221, 224. Nachm.  
2 Uhr Gottesdienst im Jugend-  
heim. Opfer für die Häuser der  
Barmherzigkeit in Wildberg.

Altensteig.

## Karl Henssler sen.

Eisenwarenhandlung  
empfeilt

**Kreissägen**  
feinste Tiegel-  
gußstahlqual.  
vorrätig  
30—50 cm  
Durchm.



**Bandsägen**  
vorrätig  
in den  
Breiten von  
15, 20, 25  
, 30 cm

**Feilen dazu**  
**Maschinenbohrer**  
in verschiedenen Ausführungen.

Ringschmierlager für Kreissägen, sowie  
**Werkzeuge aller Art**  
in grösster Auswahl für Handwerker und Privatbedarf

## Sägen mit Gestell

Handbeile und Flexen mit und ohne Stiel  
Scheiden, Reispappen, Rappelleisen,  
Waldsägen etc.

Alle sonstigen Maschinenwerkzeuge für  
Holzbearbeitungsmaschinen werden billigt besorgt.

**Hochzeitskarten** fertigt rasch und billig die  
**W. Nieker'sche Buchdruckerei**  
L. Lauf, Altensteig.

